WERBUNG

Abo **Bernhard Giger tritt ab**

Der Mann, der das Berner Kornhaus zum Leuchten gebracht hat

Der Berner Journalist und Filmemacher übernahm das Kornhausforum 2009 nach einem Beinahe-Crash des Hauses und führte es zu Höhenflügen. Ende Jahr tritt er zurück. Ein Blick zurück und nach vorn.

Alexander Sury
Publiziert: 25.11.2020, 14:17

2 Kommentare

Bernhard Giger tritt nach zwölf Jahren als Leiter des Kornhausforums zurück.
Foto: Franziska Rothenbühler

«Ich habe es die ganze Zeit mit Begeisterung gemacht», sagt Bernhard Giger. Er sitzt an diesem milden Novembernachmittag im Kornhauscafé, nippt an seinem Kaffee und und fährt fort: «Ich behaupte, wir haben im Kornhausforum die günstigsten Ausstellungen in dieser Stadt gemacht, für jeweils rund 10’000 Franken. Und zum Teil gehörten diese Ausstellungen auch zu den erfolgreichsten.» Im Moment allerdings hat auch das Kornhausforum wie die meisten anderen Kulturinstitutionen in Bern Corona-bedingt seine Pforten geschlossen.

Bernhard Giger hat sich als Filmemacher («Winterstadt», «Der Pendler») einen Namen gemacht und arbeitete als Journalist beim «Bund» und bei der «Berner Zeitung» in leitenden Positionen – ein Mann mit vielen Talenten also, ein Mann der Bilder und der Worte. Nun geht für ihn ein beruflicher Lebensabschnitt zu Ende: Während zwölf Jahren führte er das Kornhausforum.

Ein Berner namens Studer

Aus den drei Kerngebieten Architektur, Fotografie und Design wurden im Kornhausforum jährlich zehn bis fünfzehn Ausstellungen realisiert. Für Fotografen wie René Groebli, Pio Corradi, Walter Studer, Werner Schwarz oder Gigers eigenen Lehrmeister Albert Winkler wurden Ausstellungen ausgerichtet. Bilderschauen über die letzten Schweizer Holocaust-Überlebenden, den Umgang mit Heim- und Verdingkindern, den Landesstreik 1918 aus Berner Perspektive oder die Geschichte der Firma Wander («Die Ovomacher») sind andere gewichtige

Ausstellungen, die in Bernhard Gigers Amtszeit fallen. Giger betont dabei die Bedeutung des Staatsarchivs (etwa bei Walter Studer) und der Burgerbibliothek (unter anderem bei den Ausstellungen über die Fotopioniere Carl Durheim und Jean Moeglé) als wertvolle Partner.

Hinter dem gedrängten Programm habe auch die Idee gesteckt, sagt der 68-jährige Giger, den Leuten, die ins Kornhaus kommen, ins Café oder in die Bibliothek, stets etwas Neues zu bieten: «Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass es im Kornhausforum immer etwas Interessantes zum Anschauen hat.» Und nach einer kurzen Pause fügt er lächelnd hinzu: «Kommt dazu, ich wollte einfach alle diese Ausstellungen unbedingt machen.»

> **«Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass es im Kornhausforum immer etwas Interessantes zum Anschauen hat.»**
>
> Bernhard Giger

Die Fotografie war für Bernhard Giger dabei ganz eindeutig eine Herzensangelegenheit. Die angewandte Fotografie und die Pressefotografie verfügten bis dahin über keinen Ort in Bern. Eine seiner wichtigsten und grössten Ausstellungen widmete er 2018 dem Berner Fotografen Walter Studer (1918–1986). Für diese Ausstellung über «den grossen Erzähler der Berner Fotografie der Nachkriegszeit», wie Giger ihn nennt, vertiefte er sich ein Jahr lang in das Archiv des Fotografen.

WEITER NACH DER WERBUNG

X

Walter Studer hatte 1961 auch eine Bauerndemonstration auf dem Bundesplatz dokumentiert, die in massive Krawalle mündete. Der damals neunjährige Bernhard Giger wurde zufällig Zeuge des Geschehens. «Ein halbes Jahrhundert später führte mich Walter Studer noch einmal zurück an den Ort des Geschehens. Ehrlich, eine schönere Art, Ausstellungen zu realisieren, gibt es nicht.»

Ausstellungen im Kornhausforum so günstig wie möglich machen, ohne dass aber die Qualität darunter leidet: Dies war eines von Bernhard Gigers Erfolgsrezepten.
Foto: Adrian Moser

Der ehemalige Berner Kulturchef Christoph Reichenau war noch Leiter der städtischen Kulturabteilung, als 2008 die Konturen des neuen Kornhausforums Gestalt annahmen. Von 2007 bis 2016 war Reichenau überdies Präsident des Vereins Kornhausforum. «Die wichtigste Leistung Gigers», sagt Reichenau, «war die Öffnung des Kornhausforums für die Fotografie. Er hat mit seinen Ausstellungen die Entwicklung der Berner Fotografie seit ihren Anfängen nacherzählt.»

Bernhard Giger war 2008 nach einem Übergangsjahr des Kornhausforums vom Vorstand angefragt worden, ob er die Leitung übernehmen wolle. Er hatte damals diverse Diskussionen über die Neuausrichtung des Kornhausforums moderiert und arbeitete als selbstständiger Filmemacher und Journalist. «Als das Angebot kam, dachte ich, doch, da kann ich etwas bewegen. Es kam mir auch so vor, als ob ich zu meinen Anfängen als Fotograf zurückkehren würde.» Auch das andere Standbein des Kornhausforums kam dem Journalisten und langjährigen Talkmoderator Giger entgegen: «Ich bin ein politischer Mensch, und mich reizte es, Diskussionen und gesellschaftspolitische

Debatten zu lancieren.»

Ein seltener «Kulturtäter»

Giger hat die stetig wachsende Wertschätzung des Kornhausforums nach dem Neustart zunehmend gespürt, nicht zuletzt empfindet er die im dritten Anlauf genehmigte Subventionserhöhung um 50’000 Franken als Auszeichnung für die geleistete Arbeit. Der ehemalige FDP-Grossrat Beat Giauque, seit 2016 Präsident des Vereins Kornhausforum, sagt es so: «Bernhard Giger konnte aus dem Vollen schöpfen. Seine vielseitigen Fähigkeiten, sein reich gefüllter Rucksack an Erfahrungen sowie sein grosses Beziehungsnetz waren ein Glücksfall für das Kornhausforum.» Mit der Wertschätzung sah es zu Beginn von Gigers Tätigkeit noch anders aus. Man habe ihm und seinem Team am Anfang bei der Stadt nicht viel Kredit gegeben, sagt Giger. «Der Gemeinderat wollte das Kornhausforum ja schliessen, aber eine Mehrheit des Stadtrates stellte sich dagegen.» Die Stadt Bern hält bis heute daran fest, mit dem Kornhaus Geld verdienen zu wollen, eine Zeit lang wurde über Arzt- und Anwaltspraxen nachgedacht, die dort einziehen sollten, auch eine Warenhauslösung war im Gespräch. Vor diesem Hintergrund sei auch die «unverschämte Miete» zustande gekommen, sagt Giger. Von den 810’000 Franken Subventionen geht gut die Hälfte wieder zurück an die Stadt. Ein «grosser Ärger» ist das für Giger: «Ich habe mich auch unbeliebt gemacht, weil ich es immer wieder aufs Tapet brachte.»

> **«Ich habe mich auch unbeliebt gemacht, weil ich die unverschämte Miete immer wieder aufs Tapet brachte.»**
>
> Bernhard Giger

Für die Kulturförderung sei Giger manchmal durchaus «herausfordernd» gewesen, sagt Franziska Burkhardt, Leiterin von Kultur Stadt Bern, um dann ein Loblied anzustimmen: «Bernhard Giger war der seltene Fall eines Kulturtäters, der beides kann und will: Auf der einen Seite ist er ein passionierter Kenner, vertieft in ein Fachgebiet. Andererseits hat er einen Riecher für gesellschaftspolitische Themen und holt unerschrocken alle zur Debatte an einen Tisch.»

Museumsnacht 2011: Bernhard Giger brachte das Kornhausforum vor allem mit Fotografieausstellungen zum Leuchten.
Foto: Franziska Scheidegger

Spricht man über Bernhard Gigers Zeit als Kornhausforum-Leiter, dann muss auch die unkomplizierte Vermittlung und die nicht nur verbal postulierte Niederschwelligkeit des Zugangs erwähnt werden. Am kostenlosen Eintritt hat Giger festgehalten, um auch ein anderes Publikum anzuziehen, «das war mir wichtig, und dafür habe ich anfangs bei der Stadt auch gekämpft». Es sei etwas vom Schönsten gewesen, erinnert er sich, dass ständig neue Leute in die Ausstellung geströmt seien «und sich manchmal etwas unsicher nach einem Kassenhäuschen umgeschaut haben». Regelmässig erreichten Fotoausstellungen bis zu 4000 Besucherinnen und Besucher.

WEITER NACH DER WERBUNG

Grenzen des «Low Cost»-Budgets

In den vergangenen Jahren erzielte das Kornhausforum pro Jahr zwischen 35’000 und 40’000 Eintritte. Davon entfielen etwa 27’000 auf Ausstellungen – und bei den Ausstellungen waren die Fotoschauen mit jeweils rund 20’000 Eintritten die Publikumsmagnete. «Diese Zahl von 40’000 Eintritten pro Jahr ist nun als Ziel von den Subventionsgebern im Leistungsvertrag festgeschrieben worden» sagt Giger. An diese Messlatte heranzukommen, wird künftig zweifellos nicht einfach sein. Noch ist offen, welchen Stellenwert die Fotografie bei Gigers Nachfolger Nicolas Kerksieck einnehmen wird. Eine Fortsetzung der Ausstellungsdichte in dieser Qualität ist indes eher unwahrscheinlich. Giger selber findet, dass sein Nachfolger selbstverständlich das Recht habe, eigene Akzente zu setzen und neue Ideen einzubringen: «Aber die Fotografie bleibt ja Teil des Leistungsauftrags.»

Kornhausforum: Neustart 2009

Infos einblenden

Auch wenn Kornhaus-Vorstandspräsident Beat Giauque Bernhard Giger attestiert, dass dieser es hervorragend verstanden habe, «mit einem Low-Cost-Budget zu arbeiten»: Die knappen Finanzen bleiben ein Dauerthema. Nach wie vor ist das Kornhausforum chronisch unterfinanziert. In den vergangenen Jahren zogen zunehmend dunklere Wolken auf, die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben ging immer weiter auf. So stiessen die Räumlichkeiten für gewisse Ausstellungsformen in Bezug auf Klimatisierung und Technik an ihre Grenzen. Mieteinnahmen brachen wegen gestiegener Ansprüche an die Infrastruktur kontinuierlich weg, und die Drittmittelbeschaffung wurde schwieriger bei unverändert hohen Mietkosten.

> **«Wahrscheinlich muss das Kornhausforum einen Hauptsponsor finden, der dann mit seinem Namen gegen aussen präsent ist.»**
>
> Bernhard Giger

Bernhard Giger hat sich bereits vor einiger Zeit Gedanken über eine mittel- und langfristig neue Finanzierungsgrundlage des Kornhausforums gemacht: «Wahrscheinlich muss das Kornhausforum

einen Hauptsponsor finden, der dann auch wie bei gewissen Sportstadien mit seinem Namen gegen aussen präsent ist.» Er erwähnt die prominente Rolle der Crédit Suisse als Sponsor beim Kunstmuseum Bern. Wichtig sei allerdings auch ein klares Bekenntnis der Stadt Bern zum Kornhausforum.

Nach der Ankunft der Postkutsche, Hotel Gurnigelbad: Das Kornhausforum realisierte 2012 eine Ausstellung über den Thuner Fotopionier Jean Moeglé.
Foto: Burgerbibliothek Bern

Das für den 20. November geplante Abschlussfest musste abgesagt werden und wird vielleicht im kommenden Jahr noch nachgeholt. Seine Abschlussausstellung sollte eigentlich Mitte Dezember ihre Tore öffnen und wird jetzt wenn möglich Anfang des nächsten Jahres gezeigt. Die Idee von «The Last Picture Show»: Alle Fotografinnen und Fotografen, die in den vergangenen 12 Jahren ausgestellt wurden, sind mit einem Bild vertreten. Die noch lebenden Fotografen können ihren Beitrag selber auswählen, ansonsten entscheiden die Archive und Nachlassverwalter über das Bild in der Ausstellung: «Ich habe bereits ein riesengrosses Porträt von Kuno Lauener bekommen», sagt Bernhard Giger und strahlt.

«Blick fürs Unsichtbare»

Dem abtretenden Kornhausforum-Leiter wird es künftig nicht langweilig werden. Als Präsident von Bekult, dem Zusammenschluss Berner Kulturveranstalter, will er sich kulturpolitisch noch aktiver einbringen. Gerade im Hinblick auf die neue Finanzstrategie der Stadt ab 2022 sei es dringend geboten, die Ausrichtung der städtischen Kulturförderung radikal zu überprüfen. «Wir müssen dringend neue Modelle und Verteilschlüssel zwischen freien und gebundenen Beiträgen diskutieren.» Berns Kulturchefin Franziska Burkhardt ist froh, dass

Giger der Stadt als «gewichtige Stimme» erhalten bleibt: «Seine Kompetenz war nie an seine Funktion gebunden.»

«Bernhard Gigers Kompetenz war nie an seine Funktion gebunden.»

Franziska Burkhardt, Leiterin von Kultur Stadt Bern

Nein, ruhiger wird Bernhard Giger es nicht angehen. Ein neues Filmprojekt schliesst er nicht aus, und für Herbst 2021 ist in der Galerie Béatrice Brunner eine Ausstellung von ihm geplant mit «alten und neuen Fotografien von mir». Apropos Fotografie: Mit seinem Nachfolger Nicolas Kerksieck hat er bereits vereinbart, im nächsten Jahr eine Ausstellung über den 2011 verstorbenen Berner Fotografen Eugen Thierstein zu realisieren. Thierstein war bekannt dafür, einen «Blick fürs Unsichtbare» zu besitzen. Bernhard Giger wird diesen Fotografen zweifellos wieder sichtbar machen.

Publiziert: 25.11.2020, 14:17

2 Kommentare

Ihr Name

Speichern

Sortieren nach: **Neueste**

Danilo Schlumpf
vor 19 Stunden
Ich habe die Ausstellungen immer sehr genossen. Samstags noch schnell durch die jeweilige Ausstellung vor dem Einkaufen. Wunderbar!

| | Antworten | Melden

Manuel C. Widmer
vor 20 Stunden
Schlicht schade. Ein Verlust. Punkt.

| | Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA